



**Deutsches
Marinemuseum**
WILHELMSHAVEN

JAHRESBERICHT 2024





**Deutsches
Marinemuseum**

WILHELMSHAVEN



museumspreis

 Niedersächsische
Sparkassenstiftung

marinemuseum.de



Inhalt

Editorial.....	6
Finanzielle Basis.....	8
Museumsmanagement · Verwaltung · Personal	10
Sammlung · Forschung · Bibliothek	14
Restaurierung und Instandsetzung.....	18
Seemannschaftsschulboot NORDWIND	22
Ausstellungen	26
Vermittlung	30
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.....	34
Stand der Neukonzeption (2018-2030)	36
Unser Leitbild	40
2024 in Zahlen	42
Vielen Dank für die Unterstützung!.....	44
Impressum.....	46

Editorial

Das Jahr 2024 begann mit einem traurigen Ereignis, dem Tod von Dr. Stephan Huck, der das Deutsche Marinemuseum mehr als 20 Jahre geleitet hat. Das Team – die Crew – des Marinemuseums hat in dieser schwierigen Zeit zusammen- und das Museum gemeinsam auf Kurs gehalten.

Die erste Jahreshälfte stand vor allem im Zeichen der Trauerbewältigung und der Frage, wie das Museum künftig geleitet werden soll. Während Kuratorium und Vorstand die Suche nach einer neuen Museumsleiterin beziehungsweise einem neuen Museumsleiter begannen, arbeitete das Team hinter den Kulissen an verschiedensten Projekten. Es wurde fleißig gesammelt, inventarisiert, digitalisiert und an einer Sonderausstellung gearbeitet. Darüber hinaus wurden neue Zugänge zu den Besucherattraktionen, der Barkasse und der MÖLDERS geplant, konzipiert und realisiert.

Während der Saison waren die »fahrenden Großexponate«, die Barkasse FRIEDRICH A. MEYER und das Seemannschaftsschulboot NORDWIND, erfolgreich unterwegs. Auch die Arbeiten an den verschiedenen Teilprojekten der Neukonzeption standen nicht still.

In der zweiten Jahreshälfte konnten Fachplaner für Tragwerke, Technische Gebäudeausrüstung, Brandschutz, Bauphysik und Vermessung gewonnen werden, die nun den Erweiterungsbau vorantreiben und mit ihrer Expertise die Planung unterstützen. Für das neue Depot konnte eine Machbarkeitsstudie erfolgreich abgeschlossen werden, die nun erstmals eine 3D-Visualisierung des geplanten Gebäudes zeigt.

Trotz des Verlustes von Dr. Stephan Huck konnten im Jahr 2024 wichtige Meilensteine erreicht werden:

- **Am 2. Mai** wurde der neue Anleger für die Barkasse FRIEDRICH A. MEYER fertiggestellt und eingeweiht.
- **Am 14. Juni** konnte die MÖLDERS wieder für die Besucher geöffnet werden, nachdem die Absackung der Ostkaje die Verlegung des Zugangs notwendig gemacht hatte.
- **Am 16. Juni** wurde die Sonderausstellung »Aufgetaucht! Schätze der Sammlung und die Neukonzeption« feierlich eröffnet.

- **Am 9. Juli** erfolgte die Zustellung des Zuwendungsbescheides für die Szenografie. Die Errichtung der neuen Dauerausstellung kann somit in die Planungsphase gehen.
- **Am 15. Juli** folgte der langersehnte Zuwendungsbescheid für das Teilprojekt 1 »Ufersanierung«. 7.045.000 € wurden bewilligt, die in den kommenden drei Jahren in die Sanierung der Kaje investiert werden sollen.
- **Am 1. Oktober** trat der neuer Museumsleiter seine Arbeit im Museum an.
- **135.706 Gäste** konnten im Jahr 2024 im Museum begrüßt werden – eine beachtliche Zahl!

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude bei der Lektüre.

Ihr Dr. Thomas Eisentraut



Finanzielle Basis

Die Einnahmen lagen insgesamt auf einem guten Niveau, trotzdem die MÖLDERS das erste Halbjahr nicht zugänglich und der Eintritt infolgedessen reduziert worden war. Durch Eintritte und Hafentrunden konnten 1.522.397,06 € erwirtschaftet werden. Zusätzlich wurden 105.015,67 € durch Shopverkäufe eingenommen, was zusammen rund 70 % der Gesamteinnahmen entspricht.

Das Deutsche Marinemuseum erhielt zusätzlich einen Betriebskostenzuschuss vom Bundesministerium der Verteidigung in Höhe von 510.000,00 €, der unter anderem für Energie- und Personalkosten verwendet wurde und 22,41 % der Gesamteinnahmen entsprach. Die restlichen Einnahmen generierten sich aus Pachterlösen, Spenden und Zuwendungen des Fördervereins.

Zudem erhielt das Museum im Rahmen des Neukonzeptionsprojektes zwei Zuwendungsbescheide vom Bundesministerium der Verteidigung.

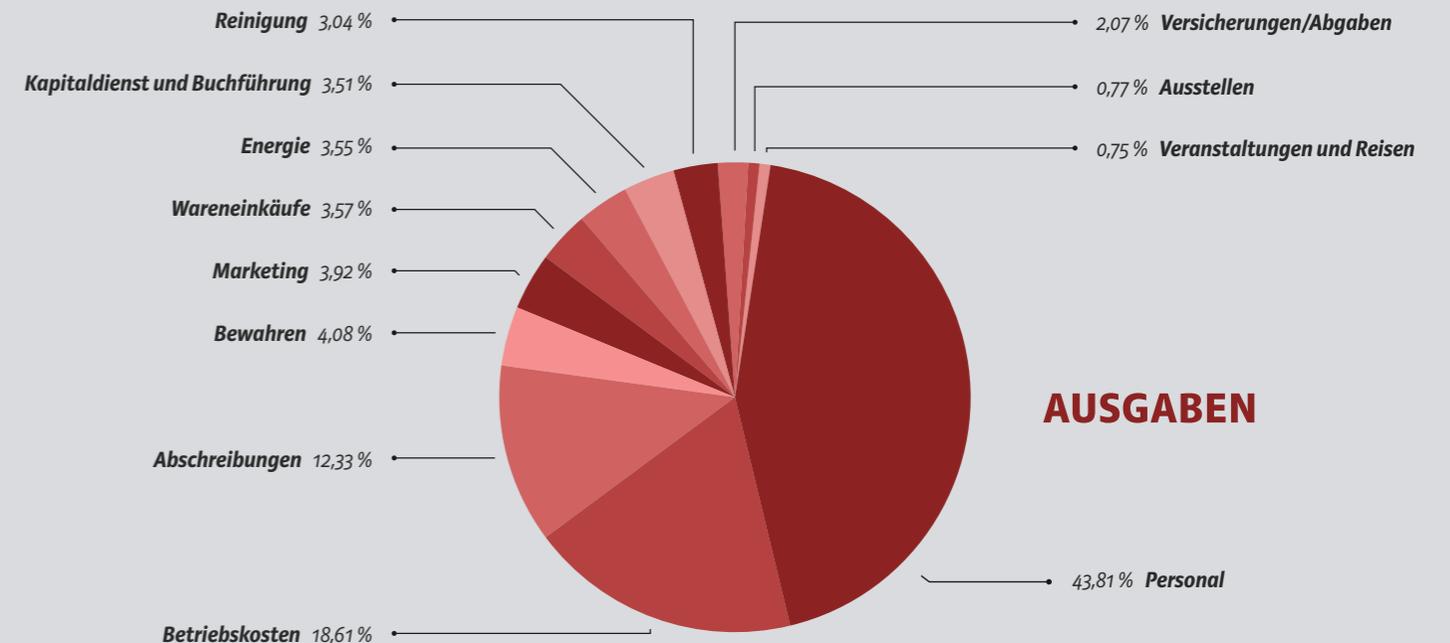
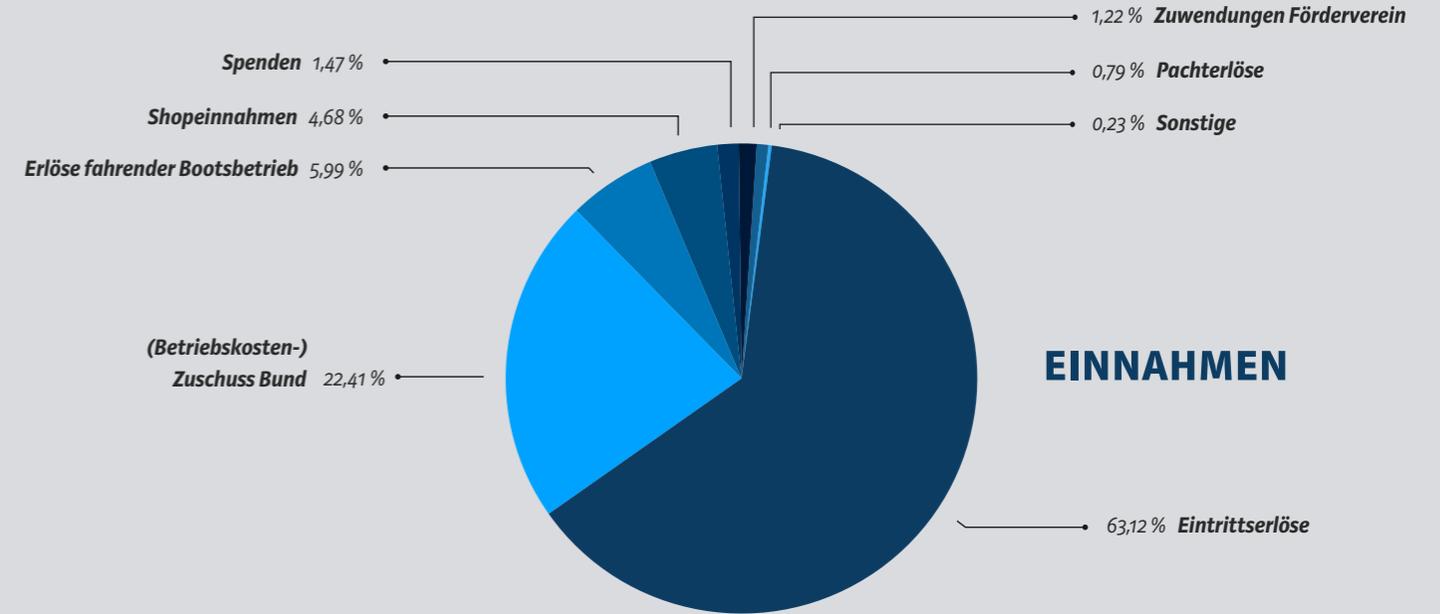
Im Juli wurden 216.025,70 € für die Errichtung der neuen Dauerausstellung sowie 7.045.000,00 € für die Ufersanierung der Kaje bewilligt, sodass ein Abruf der bereits vorgestreckten Eigenmittel durchgeführt werden konnte.

Die Ausgaben lagen insgesamt bei 1.904.568,52 €. Die größten Positionen waren die Personalkosten mit 43,81 %, gefolgt von den Betriebskosten für den Unterhalt des Museums mit 18,61 %.

Größere Anschaffungspositionen stellten der neue Anleger für die Museumsbarkasse FRIEDRICH A. MEYER mit 87.608,67 € sowie die neue Zugangsbrücke zur MÖLDERS mit 175.384,47 € dar.

Insgesamt schloss das Jahr 2024 mit einem Stiftungsergebnis in Höhe von 483.265,85 €.

Dr. Thomas Eisentraut



Museumsmanagement · Verwaltung · Personal

Durch den frühen Tod von Dr. Stephan Huck, der das Museum über 20 Jahre lang aufgebaut und geleitet hat und am 6. Januar 2024 mit nur 53 Jahren verstarb, stand das ganze Museumsteam unter Schock und musste diesen Verlust erst einmal verarbeiten.

Gleichzeitig mussten der Museumsbetrieb sichergestellt und die verschiedenen Projekte inklusive der Neukonzeption vorangetrieben werden. In einer Sondersitzung des Stiftungsvorstandes im Januar wurde Kapitän zu See a. D. und Dipl.-Ing. Bernd Reimers, der bis zu seiner Pensionierung 2022 Leiter der Abteilungen und stellvertretender Kommandeur des Marineunterstützungskommandos war, früher als ursprünglich geplant in den Vorstand des Deutschen Marinemuseums aufgenommen. Nina Nustede, stellvertretende Museumsleiterin und Leiterin des Museumsbetriebs, wurde zur besonderen Vertretung bestellt und übernahm die kommissarische Leitung des Museums bis zur Neubesetzung der Museumsleitung. Letztere hat sich von der Ausschreibung der Stelle über zwei Gesprächsrunden mit potenziellen Kandidaten bis hin zum Stellenantritt von Dr. Thomas Eisentraut von Februar bis Oktober 2024 hingezogen.

Im Museumsteam hat es weitere Veränderungen gegeben: Eddi Dreyer und Carsten Siems wurden zur Verstärkung des Barkassenteams als Leinenmänner eingestellt und haben so großen Gefallen an der Arbeit gefunden, dass beide im Herbst die nötigen Scheine erworben haben, um ab Frühjahr 2025 nach Erwerb des Hafenpatents auch als Barkassenfahrer tätig sein zu können. Joachim Mansfeld und Klaus-Dieter Klages verstärken zudem die ehrenamtliche Crew der NORDWIND seit Frühjahr bzw. Herbst 2024.

Im Kuratorium wurde zu Beginn des Jahres Flottenadmiral Andreas Mügge, der seinen Posten als Abteilungsleiter Personal/Ausbildung/Organisation im Marinekommando verließ und als Kommandeur zum Logistikzentrum der Bundeswehr wechselte, verabschiedet. Seinen Platz übernahm Konteradmiral Christoph Müller-Meinhard, Kommandeur Unterstützung und Abteilungsleiter Einsatzunterstützung im Marinekommando.

Staatssekretär a. D. Thomas Kossendey und Martin Grapentin, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Landessparkasse zu Oldenburg und seit Gründung

der Stiftung Deutsches Marinemuseum 2001 Mitglied im Kuratorium, wurden im Mai altersbedingt aus dem Kuratorium verabschiedet. Prof. Dr. Antje Sander, Leiterin des Schlossmuseums Jever, und Holger Sothmann, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Wilhelmshaven, übernahmen ihre Kuratoriumssitze.

Im Juli 2023 führten Schäden an der Ostpier zur Sperrung dieser und machten die Umsetzung von zwei größeren Baumaßnahmen erforderlich: Ein neuer Anleger für die museumseigene Barkasse sowie ein neuer Zugang zur MÖLDERS mussten her. Im Mai 2024 konnte ein neuer Schwimmponton in der Nähe des

Museums zum Start der Hafenrundfahrten in Betrieb genommen werden. Eine neue Zugangsbrücke zum Zerstörer konnte im Juni eingeweiht werden.



Konteradmiral a. D. Gottfried Hoch hatte sein Amt als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsches Marinemuseum bereits 2023 altersbedingt an Prof. Dr. Michael Epkenhans übergeben, war jedoch 2024 auf ehrenamtlicher Basis weiterhin für die Betreuung der NORDWIND zuständig. Für seinen langjährigen Einsatz und sein Engagement für das Deutsche Marinemuse-

um wurde Gottfried Hoch mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, welches ihm der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs, im Mai in Hannover verlieh.

Nina Nustede M.A.



KURATORIUM

RAINER BRINKMANN | BETTINA BERG | MARTIN GRAPENTIN (BIS MAI 2024) | STEPHAN KOLSCHEN | THOMAS KOSSENDEY (BIS MAI 2024) | HERBERT KRAUS | ANDREAS MÜGGE (BIS FEBRUAR 2024) | CHRISTOPH MÜLLER-MEINHARD (AB FEBRUAR 2024) | RAINER PINNOW | ANTJE SANDER (AB MAI 2024) | ARMIN SCHÖNFELDER | HOLGER SOTHMANN (AB MAI 2024) | GÜNTER STEINBERG | HENNING STRAUS

VORSTAND

THOMAS EISENTRAUT (AB 01.10.2024) | MICHAEL EPKENHANS | FRANK GRUNAU | LORENZ HAMANN | STEPHAN HUCK (BIS 06.01.2024) | BERND REIMERS

TEAM

RAHEL LABOHN (GEB. ACHTERBERG) | WOLFGANG AMELANG | ANDREAS BEHREND | WILHELM BISCHOFF | UWE BONER | ENNO BUSCH | KIM-HENDRIK BUSCH | ERWIN CLAUSEN | ANJA DANIELMEYER | MARCUS DEUTSCHER | UWE DIEKMANN | FRANK DÖRNATH | EDDI DREYER | HANS-JOACHIM DROST | JANNIK EIBEN | KIRA FEILING | WOLFGANG FRANKE | SABINE FRÖHNEL | PETRA GERJETS | DANIEL GMÄHLE | ERWIN GOLLUB | WOLFGANG GRUNDMANN | HANS GRÜNFELD | HANS-JOACHIM GURKE | VOLKER HEIL | ROLF HEßELBARTH | EUGEN HOCH | GOTTFRIED HOCH | THOMAS JÖDECKE | MEIKE KABOTH | STEPHAN KAEHLER | WILFRIED KAPPELHOFF | KLAUS KLAGES | DETLEV KOCH | INGO KOLLESCH | HARTMUT KOENIGS | KLAUS-DIETER LEHMANN | BOGDAN-MARIUS LIPIK | PETRA LOBITZ-DEINHARDT | KAI LORENTZ | MANDY MANN | JOACHIM MANSFELD | HANS-UWE MERGENER | TINE BENTJE MÜLLER | NINA NUSTEDE | CLAUS PATZELT | HANS-GEORG PAULINIUS | VOLKER PERSCHMANN | HANS-ULRICH RAABE | HOLGER RADDATZ | BERND RAHLF | RONNY RICKERT | MARTIN RIEDEL | FENNA ROHR | FRERK RÖßLER | HEINRICH SCHMIDT | HARALD SCHUBART | RALF SCHULZE | GERD SCHWEBE | HANS SEHRINGER | CHRISTIAN SEIDEL | CARSTEN SIEGEL | CARSTEN SIEMS | PETER STEINKAMP | UWE STRECKER | ACHIM THOMAS | FRIEDRICH VON KALM | BIRGIT VOß-BONER | JAN-ROUVEN WEITOWITZ | HEINZ WILLE | MATTHIAS WITTE

Sammlung · Forschung · Bibliothek

Im Sommer 2024 startete das Projekt »Erstcheck zu Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten (Subsahara-Afrika)«, das gemeinsam vom Museumsverband Niedersachsen und Bremen e.V. mit dem Netzwerk Provenienzforschung in Niedersachsen initiiert worden war. Gefördert wurde es durch das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste. Der Ethnologe Dr. Sebastian-Manès Sprute übernahm die erste Erforschung von fraglichen Objekten in den Sammlungen von insgesamt acht Museen in Niedersachsen, zu denen auch das Deutsche Marinemuseum gehörte.

Das Format des Erstchecks ermöglicht kleinen und mittelgroßen Museen einen Einstieg in die Provenienzforschung. In den eigenen Beständen können so Objekte mit kritischen Erwerbswegen identifiziert werden. Aufgrund mangelnder personeller Kapazitäten und ethnologischer Fachexpertise war beziehungsweise ist dem Marinemuseum eine eigene tiefergehende Erforschung seiner Sammlungsbestände im Hinblick auf koloniale Kontexte nicht möglich, so dass die Teilnahme an dem Projekt für das Museum eine einzigartige Chance darstellte. Das Projekt wird zwar erst im Juni 2025 abgeschlossen sein, Dr. Sprute konnte jedoch bereits erste Ergebnisse zu den 14

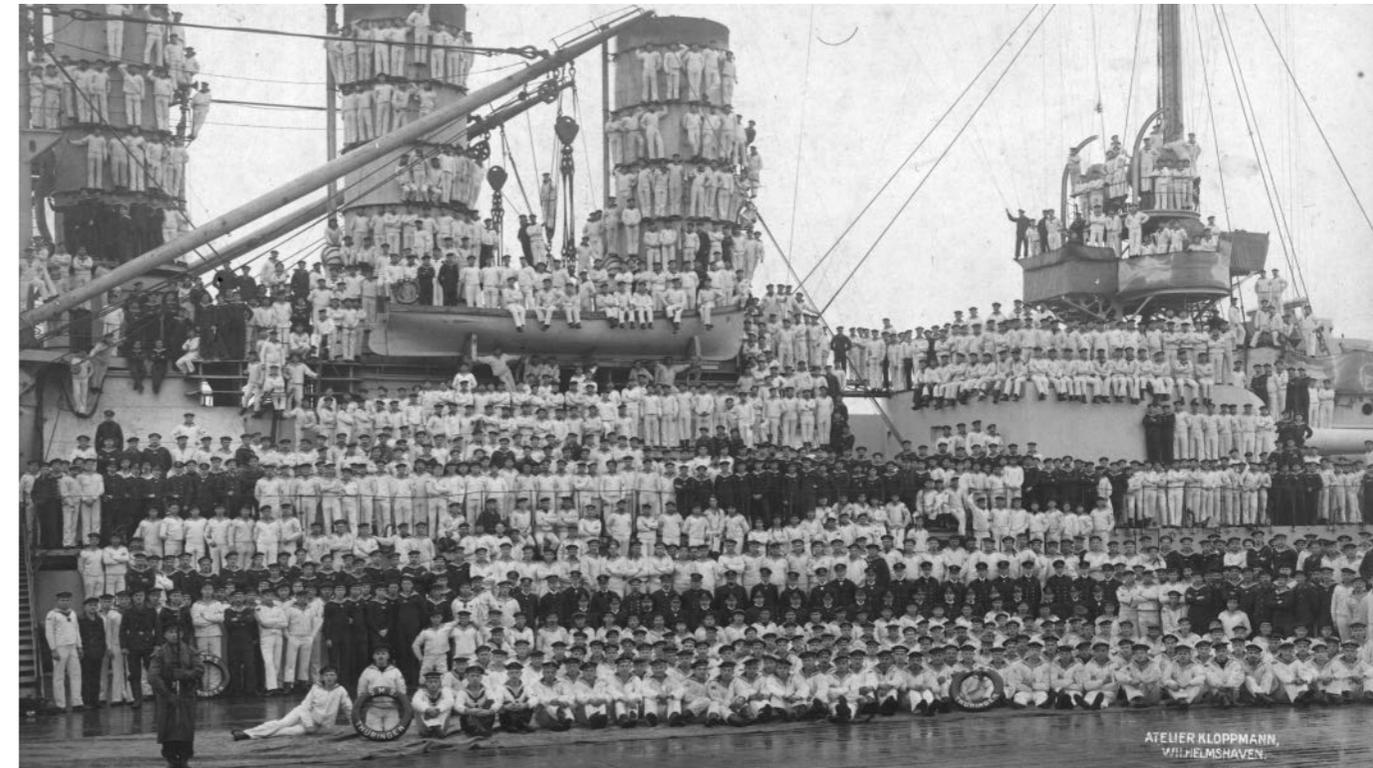
fraglichen Objekten im Deutschen Marinemuseum liefern, die aus einem kolonialen afrikanischen Kontext stammen könnten. Zwei Objekte konnten identifiziert werden, die einer intensiveren Erforschung bedürfen. Da diese Gegenstände vor dem Eingang in unsere Sammlung bereits durch mehrere Hände gegangen sind, ist die Aktenlage jedoch dürftig, so dass die Chancen nicht besonders hoch stehen, hier tiefergehende Informationen zu finden. Wenn der Abschlussbericht von Sebastian Sprute im Juni 2025 vorliegt, gilt es, intensivere Nachforschungen anzustellen und das weitere Vorgehen abzuwägen.

Weiterhin ist das Marinemuseum am »Forum Koloniales Erbe Wilhelmshaven« beteiligt, um sich mit der (post-)kolonialen Geschichte Wilhelmshavens auseinanderzusetzen und diese aufzuarbeiten.

2024 wuchs die museale Datenbank um 3.508 inventarisierte Objekte und wies zum Ende des Jahres insgesamt 38.886 verzeichnete Datensätze auf. Bei den meisten Neuinventarisierungen handelte es sich um Postkarten und Fotos, aber auch viele Dokumente fanden ihren Neueingang in die Sammlung. Hinzu kamen Umformen und Schiffsmodelle.

Zu Letzteren zählte ein Modell des Großlinienschiffes SMS THÜRINGEN der Kaiserlichen Marine, mit dem der Modellbauer in den 1970er Jahren die Europameisterschaft im Modellbau gewann. Die SMS THÜRINGEN zählte zur Helgoland-Klasse und war im Ersten Welt-

krieg dem I. Geschwader der Hochseeflotte zugeordnet. Das Schiff nahm an der Skagerrakschlacht teil und erlangte bei Kriegsende Berühmtheit als »Ort des Zündfeuers« der Revolution 1918/19.



Fotografie SMS Thüringen, »Kriegs-Weihnacht 1915«
Inventarnummer 1998-126



Kurz vor Inkrafttreten des Waffenstillstandes sollte das Schiff mit der Hochseeflotte zu einem letzten Unternehmen gegen die britische Grand Fleet auslaufen – ein Unterfangen, welches von der Seekriegsleitung beabsichtigt, aber nicht von der Regierung abgesegnet war. Die kriegsmüden und bereits seit längerem unzufriedenen Mannschaften meuterten und nahmen das Feuer aus den Kesseln, um die Schiffe bewegungsunfähig zu machen.

Die sich in der gesamten Flotte ausbreitende Meuterei vereitelte das Unterfangen der Seekriegsleitung, der Royal Navy unter Inkaufnahme hoher Verluste möglichst viel Schaden zuzufügen und »mit wehenden Fahnen« unterzugehen. Die meuternden Matrosen wurden letztendlich festgenommen und in Wilhelmshaven und Kiel interniert. Die in Kiel inhaftierten Matrosen schlossen sich mit der dortigen Arbeiterschaft zusammen und trugen von dort aus die Novemberrevolution ins ganze Reich.

Für die Bibliothek stand im Jahr 2024 der Fokus auf der weiteren Katalogisierung von rund 6.500 Exemplaren des uns überlassenen Buchbestandes der Marine-Offizier-Hilfe/Marine-Offizier-Vereinigung und dem Deutschen Maritimen Institut.

Bei derartigen Massen fallen natürlich auch Dubletten an, insgesamt knapp 2.000 Exemplare. Diese wurden vom Bibliotheksmitarbeiter Holger Raddatz mittlerweile komplett aussortiert und gelistet. In der »Alt-Bibliothek« im Dachstuhl des Museumsgebäudes wurden 73 Bucherwerbungen, zum größten Teil Ankäufe, verzeichnet. Insgesamt waren es 362 Neuaufnahmen, bestehend zumeist aus Ursprungsbeständen, die von MuseumPlus in die Bibliothekssoftware »aDIS« umgebucht wurden. Etliche Schülerinnen, Student:innen, Fördervereinsmitglieder und Gäste mit Rechercheanliegen nutzten im Jahr 2024 die Bibliothek mehrmals.

Großes Augenmerk lag auf der uns Ende 2023 überlassenen Bibliothek des verstorbenen Marinehistorikers Jörg Hillmann mit 1.879 Exemplaren. Dieser Bestand wurde bis zum Jahresende komplett katalogisiert. Auch in diesem Fall wurden einige Dubletten ausgesondert. Die MOV-Bibliothek, wie auch die Hillmann-Bestände, lagern in einem uns durch die Bundeswehr zur Verfügung gestellten, raumklimatisch geeigneten Depotraum im Marinestützpunkt in Wilhelmshaven.

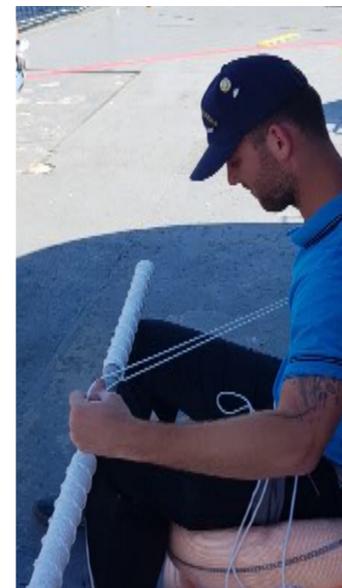
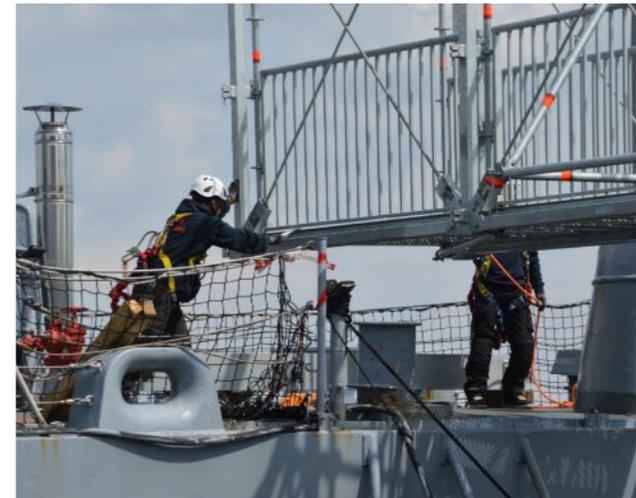
Nina Nustede M.A., Holger Raddatz

Restaurierung und Instandsetzung

Auch in diesem Jahr haben uns wieder diverse »Pön-Ex-Crews«, bestehend aus ehemaligen Besatzungsmitgliedern und interessierten Ehrenamtlichen, bei der Instandhaltung und Pflege unserer Museumschiffe und -boote unterstützt. Fleißige Hände von Mitgliedern des Fördervereins Museums-Schnellboot e.V., des Verbands Deutscher U-Bootfahrer, der Bordgemeinschaft Zerstörer MÖLDERS, der Marinekameradschaft WEILHEIM und einer kleinen Gruppe von ehemaligen Besatzungsangehörigen des SM-Bootes AUERBACH kümmerten sich im Frühjahr und Herbst um den Zerstörer MÖLDERS, das Schnellboot GEPARD, das Minenjagdboot WEILHEIM und das Unterseeboot U10. Auch wenn die Arbeit der Ehrenamtlichen unerlässlich bei der Unterhaltung und Konservierung der Museumsschiffe und -boote ist, reicht sie nicht immer aus. Nachdem der GEPARD bereits über den Winter 2023/24 gedockt werden musste und das Unterwasserschiff mit einer Kupferbeplattung zum Schutz vor Bohrwürmern versehen wurde, mussten im Spätsommer noch zusätzlich durch Fachkräfte der Bültjer Werft einige schadhafte Stellen des Oberdeckbelags erneuert werden, durch welche Feuchtigkeit eindrang.



Im Juli 2023 musste unsere »Mona Lisa«, das Museumsschiff MÖLDERS, für Besucher:innen gesperrt werden, da die Pier, auf der sich die Zugangsbrücke befand, abgesackt war. Planung, Konstruktion und Bauantrag einer neuen Brücke zogen sich beinahe ein Jahr hin. Im Juni 2024 war das Schiff wieder ohne Einschränkungen für Museumsgäste zugänglich.



Im Jahr 2024 konnte ein bereits seit 2022 laufendes Projekt erfolgreich beendet werden: Die umfangreichen Restaurierungsarbeiten am Denkmal der II. Matrosendivision, welches sich auf dem Freigelände des Museums befindet und ein zentrales Exponat darstellt, konnten im Frühjahr 2024 abgeschlossen werden. Das Denkmal gehört zu den wenigen noch vorhandenen größeren Objekten aus der Zeit der Kaiserlichen Marine. Hier lassen sich zwei Vermittlungsebenen festmachen: Zum einen symbolisiert das Denkmal das Streben nach Weltgeltung eines geeinten Kaiserreiches um 1900 durch den Erwerb von Kolonien mit Hilfe einer starken Marine, zum anderen steht es für das Gedenken an gefallene Soldaten.

Der teilweise morbide Sandstein des Denkmals musste durch einen Steinmetzbetrieb gefestigt, Fehlteile ergänzt und großflächig Neuverfugungen vorgenommen werden. Außerdem wurde das Denkmal fachgerecht gereinigt. Die Instandsetzungsarbeiten zogen sich betriebs- und witterungsbedingt annähernd zwei Jahre hin. Da sich das Denkmal zum Teil auf der Terrasse des Museumscafés befindet, waren Arbeiten daran in den besuchsstarken Sommermonaten, in denen sich zu Ferienzeiten bis zu 1.500

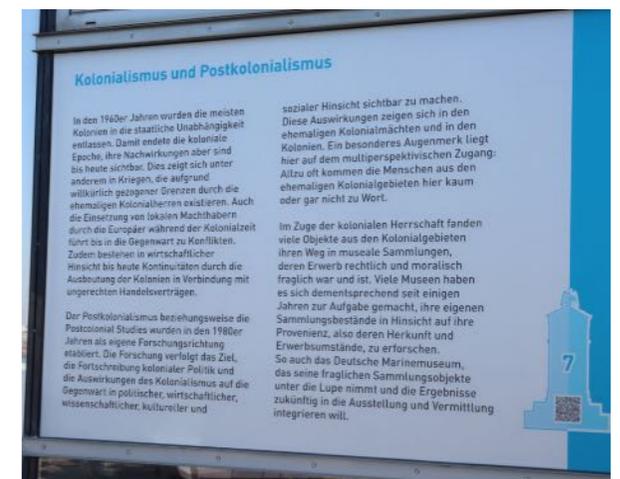
Personen am Tag im Haus befinden, nicht möglich. Da zudem die Verfugungen nur bei Temperaturen von konstant mindestens 8°C durchgeführt werden konnten, verzögerten sich die Arbeiten deutlich. Zusätzlich stellte sich der Schaden im Inneren des Denkmals nach Öffnung der pyramidischen Verdachung als größer als zunächst angenommen heraus.



Die Themen »Gedenken« und »(Post-)Kolonialismus« werden jetzt in Form von Texttafeln am Sockel des Denkmals und als Folienschnitte an der Fensterfront des Museums bzw. des Museumscafés vermittelt. Die Texte setzen sich kritisch mit den Botschaften auseinander, die die am Denkmal angebrachten Inschriftentafeln einst transportieren sollten. Jede der vier Tafeln am Denkmal hat ein neues Schild mit Informationen zu den historischen Hintergründen (Boxer-Aufstand, Aufstände in Südwafrika, Gefecht vor Ponape, Kollision im Ärmelkanal) erhalten.

Ein einführender Text zum Denkmal sowie eine textliche Vermittlung der Thematiken Gefallenengedenken und (Post-)Kolonialismus waren am Denkmal aus Platzgründen nicht unterzubringen, so dass die gegenüberliegende Glaswand des Museumsgebäudes hierfür genutzt wurde. Alle Textebenen wurden zusätzlich mit QR-Codes versehen, die auf die Website des Museums führen, auf der tiefere Informationen zu finden sein werden.

Nina Nustede M.A.



Seemannschaftsschulboot NORDWIND

Für die NORDWIND begann das Jahr 2024 am 16. Februar mit einem erneuten Werftaufenthalt in der Neuen Jadewerft, um ausstehende Garantiewerke der Werftfliegezeit 2022/2023 abzuschließen. Hier wurde unter anderem festgestellt, dass innerhalb eines Jahres sämtliche Opferanoden bis auf das Trägermetall »geopfert« waren. Ausstehende Restarbeiten aus der Werftfliegezeit wurden abgeschlossen.

Die Fahrtsaison startete am 1. Mai mit einem Törn für das Wattenmeer Besucherzentrum und eröffnete damit eine fordernde Saison 2024, die mit einem Halbtagestörn am 23. November endete.

EINSÄTZE

Es wurden 2024 insgesamt 44 Fahrten durchgeführt, die sich wie folgt aufteilen:

- 1 Langtörn (6 Tage)
- Besuch Kieler Woche (12 Tage) mit 7 Fahrten plus Hin-Rücktransit (mehrtägig)
- Besuch Hanse Sail (10 Tage) mit 5 Fahrten plus Hin-Rücktransit (mehrtägig)
- 10 Helgolandtörns 9 × 3 Tage bzw. 1 × 4 Tage
- 17 Tages- bzw. Halbtagestörns

Somit hat die NORDWIND mit ihrer ehrenamtlichen Crew an 76 Tagen die Flagge des Deutschen Marine-museum vertreten. Dabei wurden von der Crew 505 Mann-Tage erbracht.

PERSONAL

Die aktuelle Personalsituation erscheint zwar auf dem Papier ausreichend, aber in der Praxis macht sich das Fehlen mindestens eines weiteren Skippers deutlich bemerkbar. Die Belastung für den Skipper (Willi Kappelhoff) mit 55 Einsatztagen ist sehr hoch und zeigt, dass wir hier eine Entlastung schaffen müssen.

Gemäß unserer Crewliste verfügen wir über 25 Crew-mitglieder, wovon aber nicht alle eingesetzt werden können. Zwei Mann (Schiffstechniker) stehen nur noch temporär, weitere sechs nur stark eingeschränkt bzw. gar nicht zur Verfügung. Aufgrund dessen muss die Crew in den nächsten Monaten dringend aufwachsen, sonst sind die Törns im nächsten Jahr kaum noch durchführbar und eine ausgewogene Auslastung des Einzelnen nicht mehr möglich. Somit konnten wir auf einen Pool von 21 Männern für die Fahrten zurückgreifen.

ANTEILE AN SEEFABRTSTAGEN (STAND OKTOBER):

Amelang, Wolfgang	44
Busch, Kim	0
Clausen, Erwin	11
Dörnath, Frank	9
Drost, Hans-Joachim	31
Gollub, Erwin	25
Grünfeld, Hans	30
Heil, Volker	8
Heßelbart, Rolf	13
Kappelhoff, Willi	55
Klages, Klaus	18
Koch, Detlev	32
Koenigs, Hartmut	39
Kollesch, Ingo	10
Mansfeld, Joachim	7
Perschmann, Volker	30
Rößler, Ferk	31
Schwebe, Gerd Dr.	36
Seidel, Christian	4
Steinkamp, Peter	14
Witte, Matthias	1
Patzelt, Claus	43





SPENDEN

Auch in dieser Saison wurde von der Crew wieder eine ansehnliche Summe an Spendengeldern gesammelt und an das Museum weitergeleitet: 2.350,00 €.

TANKEN

Wie in den zurückliegenden Jahren haben wir unseren Kraftstoffbedarf auf Helgoland gedeckt. 2024 wurden 8.122 Liter Diesel getankt. Hierdurch konnte eine Ersparnis (gegenüber den Dieselpreisen in Wilhelmshaven), von ca. 4.000 € erzielt werden.

LIEGEPLATZ

Seit Herbst 2023 liegt die NORDWIND aufgrund der Schäden und der geplanten Baumaßnahmen an der Ostpier des Museums im Marinestützpunkt 4. Einfahrt. Der Liegeplatz an der Schwimmbücke »Tirpitzbrücke« ist mit Anschlüssen für Elektrizität und Trinkwasser versehen. Für Crew und Gäste sind ausreichend Parkplätze in unmittelbarer Nähe des Schiffes vorhanden. Der Zugang der Gäste in die Kasernenanlage erfolgt nach vorheriger schriftlicher Anmeldung über den Kasernenoffizier problemlos.

Die Durchführung der Törns vereinfacht sich, da die zum Teil langwierigen Schleusenzeiten wegfallen. Seit September müssen die Gäste allerdings durch ein Crewmitglied an der Wache abgeholt werden und nach Beendigung des Törns ebenso wieder zurückbegleitet werden.

Durch die räumliche Entfernung zum Museum geht allmählich der persönliche Kontakt zu den anderen Museumsmitarbeiter:innen verloren und das Wissen, wer überhaupt zur Crew der NORDWIND gehört. Dennoch bleibt der Liegeplatz in der 4. Einfahrt unsere erste Wahl.

GÄSTE

Während der Saison 2024 konnten wir insgesamt 783 Gäste an Bord begrüßen.

Claus Patzelt, Koordinator Nordwind

Ausstellungen

Auch im Bereich Ausstellungen hat der plötzliche Tod von Dr. Stephan Huck am 6. Januar 2024 seine Spuren hinterlassen. Das Team der Wissenschaft hatte ursprünglich eine Sonderausstellung zum Thema Indopazifik ins Visier genommen, die in den Wirren des Jahresanfangs und mit einer Person weniger nicht umsetzbar war. Daher wurde im Februar 2024 ein neues Konzept auf die Beine gestellt.

Währenddessen konnten wir bis zum 7. April die Sonderausstellung »Dazwischen. Zur Lebensrealität Wilhelmshavener Marinesoldatinnen und -soldaten« zeigen (Bild unten), deren Verlängerung schon im Spätsommer 2023 beschlossen worden war.



Die Ausstellung der Künstlerin Tina Asche widmete sich dem Leben von Soldatinnen und Soldaten in verschiedenen Zwischenräumen: Zwischen unterschiedlichen Verwendungen und Versetzungen, zwischen Beruf und Privatleben, zwischen Traditionsansprüchen und Reformbestrebungen. Die Kunst erlaubte es, die verschiedenen Spannungsfelder auf eindrückliche Weise begreifbar zu machen.

Unter der Projektleitung von Carsten Siegel und Rachel Labohm (geb. Achterberg) wurde die Sonderausstellung »Aufgetaucht! Schätze der Sammlung und die Neukonzeption« entwickelt. Diese zeigte vom 16. Juni 2024 bis zum 5. Mai 2025 Schätze aus der museumseigenen Sammlung, die noch nie der Öffentlichkeit präsentiert worden sind. Die Anordnung der ausgewählten Objekte erfolgte nach dem Rahmenkonzept der neuen Dauerausstellung. Dieses ist vor allem geprägt durch einen modularen Aufbau der Ausstellungsinhalte: Geschichte und Gegenwart der Marine werden nicht wie bisher chronologisch präsentiert, sondern nach Themen geordnet vermittelt.

Sechs Themenmodule der neuen Dauerausstellung wurden in »Aufgetaucht!« vorgestellt und mittels ei-

ner objektzentrierten Vermittlung beispielhaft veranschaulicht. So wird es in der neuen Dauerausstellung zum Beispiel ein Technikmodul geben, in dem zum einen die Entwicklungsgeschichte vom Ruderkanonenboot der Bundesmarine von 1848 bis zur modernen, volldigitalisierten Fregatte der Deutschen Marine gezeigt wird, visualisiert durch eine Vielzahl von Schiffsmodellen. Zum anderen soll das Modul die technische Entwicklung der einzelnen Subsysteme von Kriegsschiffen aufzeigen, beispielsweise der Waffensysteme, der Rettungsmittel oder auch der Funktechnik. Die ausgewählten Objekte der Sonderausstellung boten einen Einblick in diese Teilaspekte wie

auch in die übrigen fünf Themenmodule. Über das Konzept hinaus gab es in der Sonderausstellung zwei zusätzliche Themenmodule, um im Kontext der Reservistika und der Spielzeuge unsere umfangreiche Sammlung präsentieren zu können.

Für diese Sonderausstellung stand nur ein kleines Budget von 20.000 € zur Verfügung. Daher wurden hauptsächlich vorhandene Ausstellungsmittel verwendet. So wurden im Bereich der Möbel nur wenige Neubauten durch die Inbau Tischlerei GmbH ergänzt, so eine große, bodennahe Vitrine und zwei Bauten für Medienstationen.



Die Gestaltung der Sonderausstellung wiederum wurde extern an Jenny Rosentreter vergeben, die mit großen Textbannern ein stimmiges Raumgefühl geschaffen und den Besuchenden eine Orientierung im Raum ermöglicht hat. Produziert wurde die Grafik von MB Design Werbetechnik Jever.

Trotz des kleinen Budgets war es möglich, interaktive Stationen in die Sonderausstellung zu integrieren. So fand eine von Josua Take programmierte Medienstation zur Auslandsreise der EMDEN III (1926–1928) ihren Weg in das Modul »Küsten, Meere, Interessen«. Eine weitere Medienstation im Bereich »Staat und Marine« zeigte verschiedene Postkartenmotive zur Revolution 1918/19 und hielt vertiefende Informationen zu diesem Thema bereit.

Darüber hinaus wurde das Spielbrett des Spiels »Im Unterseeboot«, das sich als Objekt im Modul »Spielzeuge« fand, als Folie auf zwei kleine Tische gebracht und in einer Sofaecke zum Spielen angeboten. Ob zum Spielen, Ausruhen oder Ausfüllen unserer Feedbackbögen zur Sonderausstellung – die Sofaecke wurde vom Publikum begeistert angenommen. Hier konnte man zudem das eigene Lieblingsobjekt



der Ausstellung auf einem Zettel vermerken. Plan ist, dieses Objekt in die zukünftige Dauerausstellung zu übernehmen. So wurden die Besuchenden aktiv in die Museumsarbeit eingebunden. Die Auswertung dieser Abstimmung steht noch aus.

Um die Ausstellung in ihrer langen Laufzeit attraktiv zu halten und im Gespräch zu bleiben, wurden regelmäßig ausgestellte Objekte gegen neue ausgetauscht. Vier von sechs Austauschobjekten wurden dabei durch die Museumsfreundinnen und -freunde auf unseren Social-Media-Kanälen ausgewählt. Jeweils zwei Objekte stellten wir dort vor, in den Kommentaren konnte gewählt werden, welches Objekt in

die Ausstellung kommt. Zwar hielt sich die Beteiligung bei den Abstimmungen mit ca. 20 bis 40 Kommentaren in Grenzen, dennoch konnte mit diesen Umfragen eine große Reichweite für die Sonderausstellung und gleichzeitig für das Museum erreicht werden.

Im Bereich der Dauerausstellung konnten wir mit Fördermitteln der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der Sparkasse Wilhelmshaven Ertüchtigungen durchführen. So wurden unter anderem im drit-

ten Raum unserer Dauerausstellung die Bodenlinien erneuert und der Zeitstrahl, der die jüngere Marinegeschichte aufzeigt, aktualisiert. Darüber hinaus konnte dringend benötigte Technik angeschafft werden, um die Medienstationen in der Dauerausstellung am Laufen zu halten. Im Besonderen ist hier die lange Zeit defekte Medienstation in der Cafeteria der MÖLDERS zu nennen, die von uns neu programmiert und mit einem neuen Möbel versehen werden konnte.

Rahel Labohm M.A.



Vermittlung

Zum dritten Mal in Folge konnte das Deutsche Marinemuseum einen neuen Rekord bei den durchgeführten museumspädagogischen Programmen verzeichnen: 2024 wurden 48,4 % mehr öffentliche Führungen angeboten als im Jahr zuvor. Dieser deutliche Aufwuchs hatte seinen Ursprung in einer Oster-Sonderaktion, welche aufgrund der anhaltenden Sperrung des Lenkwaffenzerstörers D 186 MÖLDERS vom Museumsteam für die Gäste erdacht worden war und auch nach der Wiedereröffnung des Publikumsliebblings im Juli aufgrund der Beliebtheit des Angebots beibehalten wurde.

Die Gästeführerinnen und Gästeführer, unterstützt vom Team der Wissenschaft, betreuten über das Jahr insgesamt 508 Führungen, Workshops und Sonderprogramme, was eine erneute Steigerung von 1,2 % zum Vorjahr bedeutete. Aufgrund eines überarbeiteten Führungsangebots konnte das Team der Vermittlung die Führungszeit im Jahr 2024 auf insgesamt 714 Stunden steigern, was einem Programmwachstum von 3,3 % gleichkam. Rechnet man diese Zahl in Tage um, so summiert sich diese Zahl auf annähernd 30 Tage Vermittlungsangebote – eine reife Leistung.

Im Rahmen der durchgeführten Programme konnten 6.355 Besucherinnen und Besucher (+10 %), das heißt rund 4,6 % aller Museumsgäste, für eine Führung oder einen Workshop gewonnen werden. Die größte Einzelgruppe stellte dabei erneut die Bundeswehr mit 1.413 geführten Personen, womit sich leider der leichte Negativtrend (-10,5 %) der Vorjahre fortsetzte. Hier gilt es in Zukunft das Angebot noch attraktiver zu gestalten und stärker zu bewerben. Auch 674 Schülerinnen und Schüler nutzten im Rahmen von außerschulischen Exkursionen das Museum und sein vielfältiges Vermittlungsangebot, was ein Plus von 9,5 % bedeutete. Der Run auf unser Escape-Game »Flucht vom Museumsschiff«, das in den beiden Vorjahren der absolute Publikumsmagnet gewesen war, ebte 2024 merklich ab (-61,5 %).

Zur 2024 selbst konzipierten und produzierten Sonderausstellung »Aufgetaucht! Schätze der Sammlung und die Neukonzeption« steuerte das Team der Museumspädagogik ein passendes Vermittlungskonzept bei. Der Schwerpunkt lag auf einer 60-minütigen Führung durch die Ausstellung. Die Führung bot den Gästeführer:innen und Gästeführern ein großes Maß

an Freiheit, konnten sie doch Objekte und Schwerpunkte in ihrer Führung durch die als Sammlungs-schau konzipierte Sonderausstellung frei wählen. Neben der Konzeption dieser Führung widmete sich das Team der Museumspädagogik auch der Überarbeitung und Weiterentwicklung bestehender Führungsformate.

Der im Vorjahr im Zuge einer museumsinternen »Amtshilfe« für die Leitung des Barkassenteams erstellte Reader zur »Historischen Hafenrundfahrt« mit der museumseigenen Barkasse FRIEDRICH A. MEYER war zu Jahresbeginn Grundlage einer erstmals seit längerem wieder durchgeführten Schulung des Barkassenteams.



Ein wichtiger Bestandteil der Vermittlungsarbeit im Marinemuseum sind Kooperationen mit externen Institutionen. Dementsprechend erfreut waren wir, im April 2024 erstmals als Ausrichter des maritimen Nachwuchs- und Netzwerktreffens »Dreizack« des Instituts für Sicherheitspolitik der Universität Kiel (ISPK) und des Deutschen Marinebundes (DMB) fungieren zu können. Die dreitägige Veranstaltung führte 15 mehr oder minder junge Marinewissenschaftler:innen im Museum zusammen. Das Event bot interessante Vorträge und Diskussionen, ein Besuch bei der Einsatzflottille 2 bereicherte die Veranstaltung um praktische Erfahrungen.

Auch die bereits seit einigen Jahren etablierte Kooperation mit dem Neuen Gymnasium Wilhelmshaven wurde fortgeführt. Das Team der Museumspädagogik bot erneut speziell auf den Lehrplan zugeschnittene Führungen und Workshops zum Thema »Revolution 1918/1919« und »Deutscher Kolonialismus« an, welche gern in Anspruch genommen wurden.

Auch im Jahr 2024 wurde das Museumsteam wieder durch einen studentischen und drei schulische Praktikantinnen und Praktikanten unterstützt, die dem

Museumsteam sowohl bei der Inventarisierung der umfangreichen Bestände als auch im Bereich der Kasse und der Haustechnik halfen.

Wiederholt beteiligte sich das Deutsche Marinemuseum auch 2024 wieder an diversen lokalen und überregionalen Sonderveranstaltungen. Den Beginn machte am 25. April der alljährliche Zukunftstag, der Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, in verschiedene Berufsfelder hineinzuschnuppern. 2024 konnten wir erneut vier Interessierte begrüßen und in die Welt des Museums mitnehmen. Am 19. Mai folgte dann ein Sonderprogramm, bestehend aus öffentlichen Führungen, zum »Internationalen Museumstag« und am 21. Juni nahmen wir zum zweiten Mal mit einem eigenen Stand an der »Langen Nacht der Wissenschaften« im Botanischen Garten Wilhelmshaven teil, wobei vor allem unser Outdoor-Spiel »Schiffe versenken« das Publikum begeisterte.

Auch die Weiterbildung der eigenen Gästeführerinnen und Gästeführer blieb 2024 im Fokus. Neben den obligatorischen Besprechungen, die jedes Quartal stattfanden, wurde der bereits im Vorjahr etablierte Weiterbildungsblock durch das Format »Gästeführer



führen Gästeführer« erweitert. Hierbei schulten die Gästeführerinnen und Gästeführer ihre Kolleginnen und Kollegen an zuvor selbst ausgesuchten Themen der Dauerausstellung. Neben einer Menge Spaß brachte dieses Format auch neue Erkenntnisse für den einen oder die andere und regte zu tiefergehenden Diskussionen im Team an.

Die langjährige Kooperation mit dem Studiengang »Museum & Ausstellung« der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wurde 2024 durch unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin Rahel Labohm in Form der »Praxistage im Museum« fortgeführt. Die Studentinnen und Studenten unterstützten das Museumsteam bei der Planung und Erstellung einer Gästebefragung. Zusätzlich zu den analogen Veranstaltungen und Programmen war das Deutsche Marinemuseum im vergangenen Jahr wieder digital aktiv. Die wöchentliche Reihe #DepotDienstag erlebte 2024 bereits ihr fünftes Jahr und lieferte mit 53 Posts konstant und lückenlos das ganze Jahr über Einblicke hinter die Kulissen des Museums.

Ergänzt wurde das Format durch die im Vorjahr etablierte Reihe des »Historischen Kalenderblattes«. In insgesamt 54 Beiträgen bot das »Kalenderblatt« thematisch breit gefächerte Einblicke in zentrale Ereignisse der Marinegeschichte.

Carsten Siegel M.A.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Bereits über den Jahreswechsel 2023/2024 erfuhr das Corporate Design des Deutschen Marinemuseums eine Auffrischung, was sich auf alle Bereiche auswirkte: Briefpapier, Präsentationsvorlagen und auch das Logo wurden modernisiert. Auch eine Überarbeitung der Website wurde angegangen, die sich jedoch noch bis ins nächste Jahr hinziehen wird, da sie aufgrund personeller und zeitlicher Verfügbarkeiten nur schrittweise erfolgen kann.

Insgesamt gab es im letzten Jahr 29 Presseveröffentlichungen zu verschiedensten Themen wie etwa dem Start der Barkassensaison, der Eröffnung der Sonderausstellung »Aufgetaucht! Schätze der Sammlung und die Neukonzeption« oder der Errichtung einer neuen Zugangsbrücke für die MÖLDERS. Im Rahmen einer Kooperation mit der Wilhelmshavener Zeitung veröffentlichte das Team der Wissenschaft (Rahel Labohm, Tine Bentje Müller, Nina Nustede, Carsten Siegel) mehrere Artikel zu (marine-)historischen Themen.

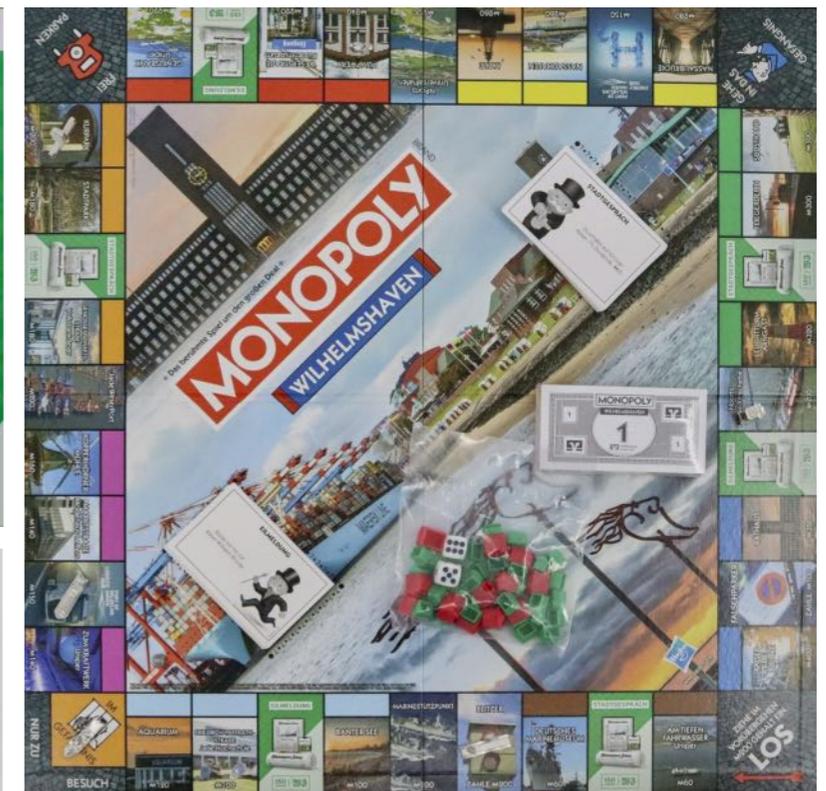


Pünktlich zur Weihnachtssaison erschien im November die erste City-Edition eines Wilhelmshaven-Monopoly-Spiels. Das Deutsche Marinemuseum hat sich hier nicht nur mit einem Straßenfeld, sondern auch mit einer Ereigniskarte beteiligt.

Auch auf den Social-Media-Kanälen (Facebook, Instagram, Bluesky) ist das Museum weiterhin präsent und führt die etablierten Serien wie das #Historisches Kalenderblatt oder den #DepotDienstag erfolgreich weiter. Ende des Jahres haben wir uns entschieden, den Twitter-Account des Marinemuseums stillzulegen, und sind zu Bluesky gewechselt.



Nina Nustede M.A.



Stand der Neukonzeption

Der Verlust von Dr. Stephan Huck zu Jahresbeginn 2024 bedeutete auch für das Projekt der Neukonzeption des Deutschen Marinemuseums einen Rückschlag. Dr. Huck war nicht nur Initiator, Vordenker und Seele des Projekts, er besaß auch ein kaum zu ersetzendes Wissen. Die Neukonzeption in seinem Sinne fortzuführen, wurde zum leitenden Motiv für die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Auch 2024 rückten noch keine Bagger und Baumaschinen auf dem Gelände des Marinemuseums an, doch konnten wir große Schritte auf dem Weg zur Museumserweiterung machen. Nachdem bereits im November 2023 der Zuwendungsantrag für die Sanierung und Erweiterung der Kajen (Teilprojekt 1) an den Fördergeldgeber, das Bundesministerium der Verteidigung, übersandt worden war, erhielten wir im Februar 2024 die Nachricht, dass die zuvor noch fehlende Bedarfsanerkennung für die notwendig gewordene Bauwerkssicherung der Ostkaje bewilligt worden war. Die daraus resultierende Nachforderung von weiteren Unterlagen führte zwar einerseits zur weiteren Verzögerung bei der Erstellung des Zuwendungsbescheides, hatte aber andererseits die Erhöhung der Fördersumme auf 7.045 Mio. € zur Folge.

Nach langem und angespanntem Warten erhielten wir schließlich am 15. Juli 2024 den Zuwendungsbescheid für Teilprojekt 1 über die beantragte Summe. Damit war ein weiterer Meilenstein für das Gesamtprojekt erreicht. Auch die bereits im Jahr 2023 durch das Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) zugesagte Förderung der neuen Dauerausstellung in Höhe von 2.835 Mio. € bedurfte Anfang 2024 noch eines gültigen Zuwendungsbescheides. Dieser erreichte uns ebenfalls im Juli 2024, jedoch vorerst nur über die Summe von 216.000 € für das Jahr 2024. Für die folgenden Projektjahre werden zukünftig weitere Zuwendungsbescheide ausgestellt, sobald diese im aktuellen Bundeshaushalt hinterlegt sind.

Aufgrund der langen Wartezeit auf den Zuwendungsbescheid für die Sanierung der Kajen konnten im ersten Halbjahr 2024 keine nennenswerten Fortschritte in diesem Teilprojekt verzeichnet werden. Kurz nach Eingang des lang ersehnten Bescheids führten Unstimmigkeiten mit dem beauftragten Planungsbüro für die Objekt- und die Tragwerksplanung zu einem vorläufigen Planungsstopp im August. Trotz intensiver Bemühungen und Verhandlungen hielt dieser bis zum Ende des Jahres an.

Auch im Teilprojekt 2 (TP 2), der Errichtung unseres Erweiterungsbaus, galt es zu Beginn des Jahres, zuerst juristische Probleme aus dem Weg zu räumen.

Nachdem aus den Verhandlungsgesprächen Anfang 2024 das im Wettbewerb zweitplatzierte Büro Ackermann + Renner Architekten GmbH (A + R) als Sieger

hervorgegangen war, verhinderte die Anfechtung der Vergabeentscheidung durch einen unterlegenen Bieter bei der Vergabekammer des Bundes in Bonn eine zügige Beauftragung. Erst nach einer kurzen mündlichen Verhandlung und der Bestätigung der Auswahlentscheidung konnte A + R im April 2024 endlich beauftragt werden.



Nach einem konstruktiven ersten Kennenlernen wurden in Absprache zwischen Museum und Architekten erste wegweisende Entscheidungen getroffen. Der den Wettbewerbsentwurf prägende Eingangspavillon wurde aufgrund mangelnder Eignung für den ge-

regelten Museumsablauf gestrichen. Im Gegenzug wurde das bestehende Foyer des Museums durch Verlegung des dort derzeit ausgestellten Kleinst-U-Bootes Typ XXVII B5 SEEHUND für eine Weiternutzung ausgeplant.



Parallel zu den Planungen erfolgte die europaweite Ausschreibung der notwendigen Fachplaner, welche bis Ende des Jahres beauftragt werden konnten.

Nachdem wir Anfang Juli 2024 vom Fördergeldgeber BMVg den notwendigen ersten Zuwendungsbescheid über 216.000 € für die Errichtung einer neuen Dauerausstellung für das laufende Jahr erhalten hatten, beauftragten wir das Vergabebüro comp | ar aus Dortmund mit der europaweiten Ausschreibung für ein Gestaltungsbüro. Hierzu wurden erstmals konkrete Inhalte für die neue Ausstellung formuliert und als Grundlage für das Vergabeverfahren verwendet. Die Resonanz auf die europaweite Ausschreibung war gut, insgesamt 14 Gestaltungsbüros bewarben sich. Gegen Jahresende wurden schließlich sechs Bewerber durch das Los zur Angebotsabfrage bestimmt.

Die Vergabe dieser für die neue Ausstellung wichtigen Aufgabe wird voraussichtlich im ersten Quartal 2025 erfolgen. Im Anschluss kann die inhaltliche Konzeption der neuen Dauerausstellung Fahrt aufnehmen.

Neben der Errichtung der neuen Kaje, des Erweiterungsbaus und der neuen Ausstellung umfasst das Projekt der Neukonzeption und Erweiterung des Deutschen Marinemuseums auch den Bau eines modernen Depots (Teilprojekt 4). Bereits 2020 erwarb das Museum ein geeignetes Grundstück im Stadtgebiet von Wilhelmshaven. Nach der notwendigen Bedarfsanerkennung im Jahr 2022 wurde es vorerst ruhiger um dieses Projekt. Mit der Beauftragung der Firma iconyk aus München und Rheine zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie für den Depotneubau im August 2024 kam wieder Schwung in das Vorhaben. Die Expertinnen und Experten von iconyk lieferten nicht nur eine erste mögliche Visualisierung des zu errichtenden Gebäudes, sondern leisteten auch wichtige Vorarbeiten für die Planung des Gesamtvorhabens. Für das Jahr 2025 ist die Ausschreibung und Beauftragung der notwendigen Fachplaner zur Errichtung des Depotgebäudes vorgesehen, darunter ein Architekturbüro. Ziel ist die zügige Planung und Umsetzung des Teilprojekts, damit endlich auch Bagger rollen.

Carsten Siegel M.A.

Unser Leitbild

- » Unter dem Motto Menschen – Zeiten – Schiffe zeigen wir am größten deutschen Marinestandort die Geschichte der deutschen Marinen von deren Anfängen in der Nationalbewegung des Jahres 1848 bis in die Gegenwart.
- » Wir bieten mit unserer Ausstellung im historischen Gebäude und auf dem Freigelände mit begehbaren Großexponaten eine einzigartige Kombination von wissenschaftlich fundierter Darstellung und hautnahem Erleben, insbesondere auf den Museumschiffen und an Bord unserer fahrenden Boote.
- » Wir sammeln und bewahren das materielle Erbe der deutschen Marinen, um es unter politischen, technischen, sozialen und kulturgeschichtlichen Aspekten zu erforschen und zu präsentieren.
- » Wir sammeln nur solche Objekte, deren Bewahrung uns zum Zeitpunkt des Erwerbs möglich scheint.
- » Wir stellen unser Wissen gerne zur Verfügung.
- » Wir wollen das Verständnis für die historische Rolle der deutschen Marinen entwickeln, fördern und erhalten.
- » Wir sehen es als unsere Aufgabe an, auf die maritimen Abhängigkeiten Deutschlands hinzuweisen und die Notwendigkeit von demokratisch kontrollierten Seestreitkräften zur Verteidigung und zur Wahrnehmung von Aufgaben im Rahmen internationaler Bündnisse zu vermitteln.
- » Wir verpflichten uns international gültigen Museumsstandards.
- » Wir verfolgen unsere Ziele in Kooperation mit anderen Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen.
- » Wir wenden uns an alle gesellschaftlichen Gruppen gleich welcher Herkunft und Vorbildung. Unser Haus steht allen offen.
- » Wir bieten gezielt Angebote für Schulen und die Bundeswehr an.
- » Wir betrachten unsere Besucher:innen als Gäste und begegnen ihnen freundlich, aufgeschlossen und serviceorientiert.
- » Wir binden den Förderverein mit seinen Mitgliedern aktiv in die Museumsarbeit ein.
- » Wir schätzen und pflegen ehrenamtliches Engagement – auch außerhalb des Fördervereins.
- » Wir pflegen die Zusammenarbeit mit unseren Stifter:innen, Mäzen:innen und Sponsor:innen, auf die wir als gemeinnützige und nicht regelmäßig bezuschusste Einrichtung besonders angewiesen sind.
- » Wir begegnen uns untereinander mit Respekt, Loyalität und Freundlichkeit.
- » Wir sind ein motiviertes Team, in dem jede:r Mitarbeiter:in einen wichtigen Teil zum Gesamterfolg beiträgt.



2024 in Zahlen

135.212

Museumsgäste

8.977

Gäste bei Hafenrundfahrten

508

Führungen (6.700 Personen)

1.413 Bundeswehrangehörige

674 Schülerinnen und Schüler

52

Escape-Games (216 Personen)

36

Törns NORDWIND

76 Seetage (783 Personen)

3.508

Inventarisierte Objekte (Sammlung)

362

Neu katalogisierte Bücher und

e-ressourcen (Bibliothek)

57

Presseartikel/-beiträge (uns zur Kenntnis gelangt)

35 Print

11 TV und Hörfunk

7.315

Follower bei Facebook (+1331)

1.181.183 Reichweite (+427.198)

39.702 Aufrufe Seite (+15.486)

495.625 Aufrufe Beiträge

148 Aufrufe Beiträge (-13)

0 Stories (-3)

12.414

Follower bei YouTube (+115)

72.765 Aufrufe Profil (-10.957)

6.798,1 Stunden Wiedergabezeit (-350,9 h)

2.198

Follower bei Instagram (+193)

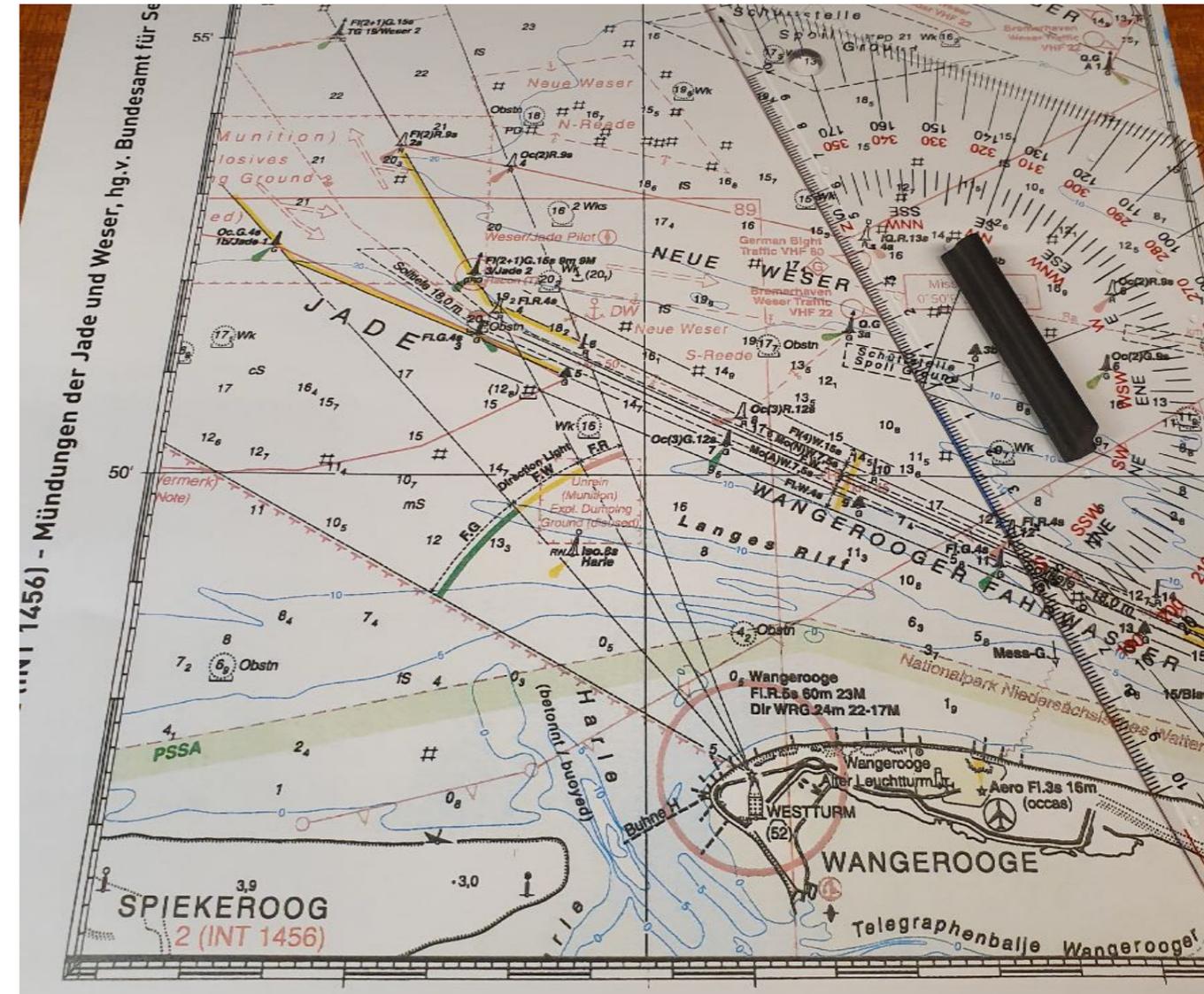
7.323 Reichweite (-6.368)

2.616 Aufrufe Profil (-341)

30.745 Aufrufe Beiträge

141 Beiträge (+3)

147 Stories (+94)



Vielen Dank für die Unterstützung!

Unsere Arbeit wäre ohne die finanzielle Unterstützung und Kooperation Dritter nicht möglich. Ihnen danken wir an dieser Stelle für das große Vertrauen, das Sie mit Ihrer Unterstützung in uns gesetzt haben:

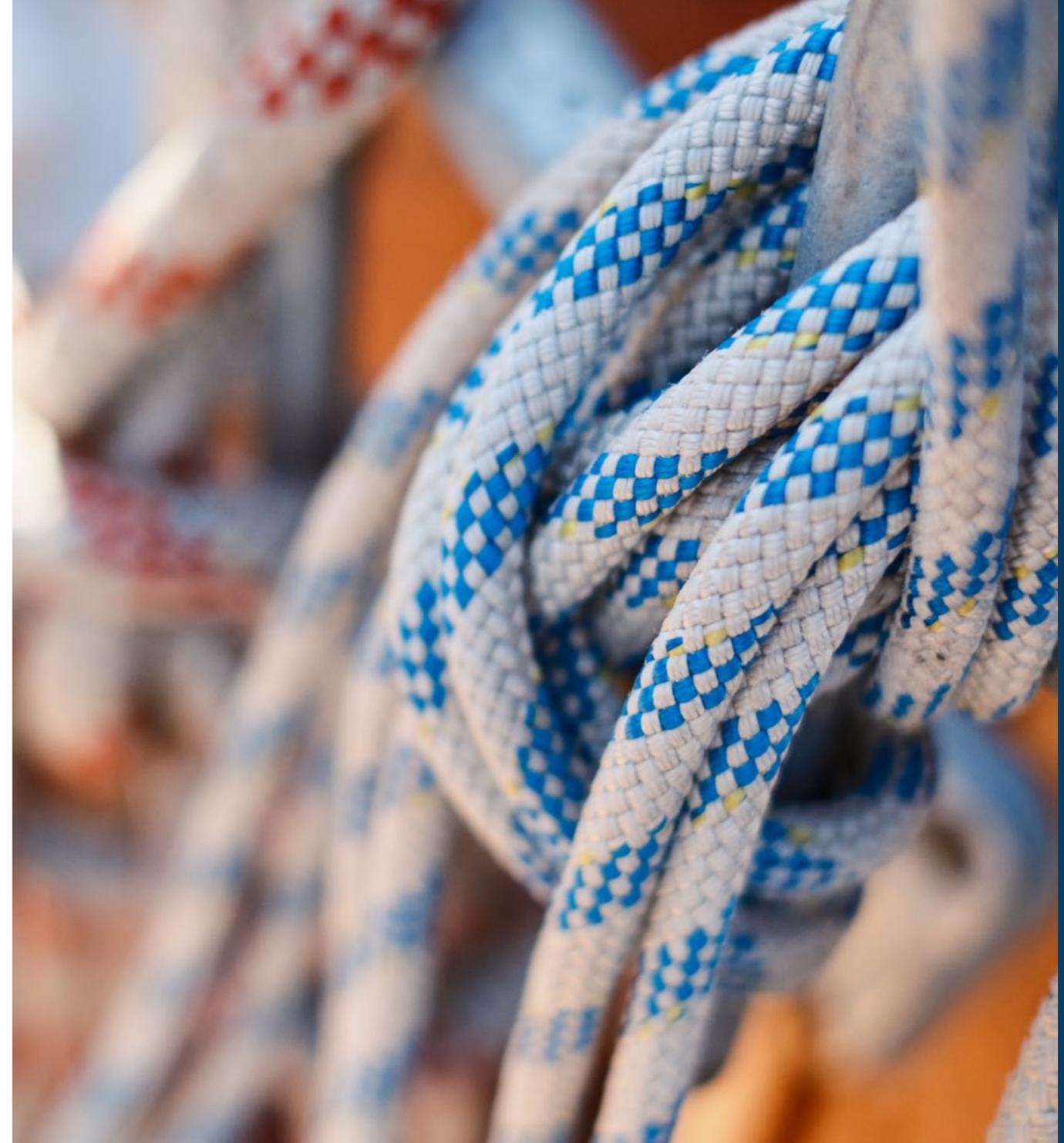


Johanne-Heycen-Stiftung

Werner-Brune-Stiftung

Reichert-Feldhusen-Stiftung

Unsere Kooperationspartner:



Impressum

Herausgeberin

Stiftung Deutsches Marinemuseum © 2025

Südstrand 125 · 26382 Wilhelmshaven

Telefon (04421) 400 840

info@marinemuseum.de

marinemuseum.de

Texte

Dr. Thomas Eisentraut

Rahel Labohm M.A.

Nina Nustede M.A.

Holger Raddatz

Carsten Siegel M.A.

Redaktion

Nina Nustede M.A.

Undine Ott M.A.

Fenna Rohr

Layout und Satz

Jenny-Rosentreter.de

Druck

WIRmachenDRUCK.de

Bildnachweise

Seite 7:

© Christin Wetzel Fotografie

Seiten 4, 26, 30 oben, 33, 34, 35 oben, 40, 45, 47 (Grafik):

© Jenny Rosentreter

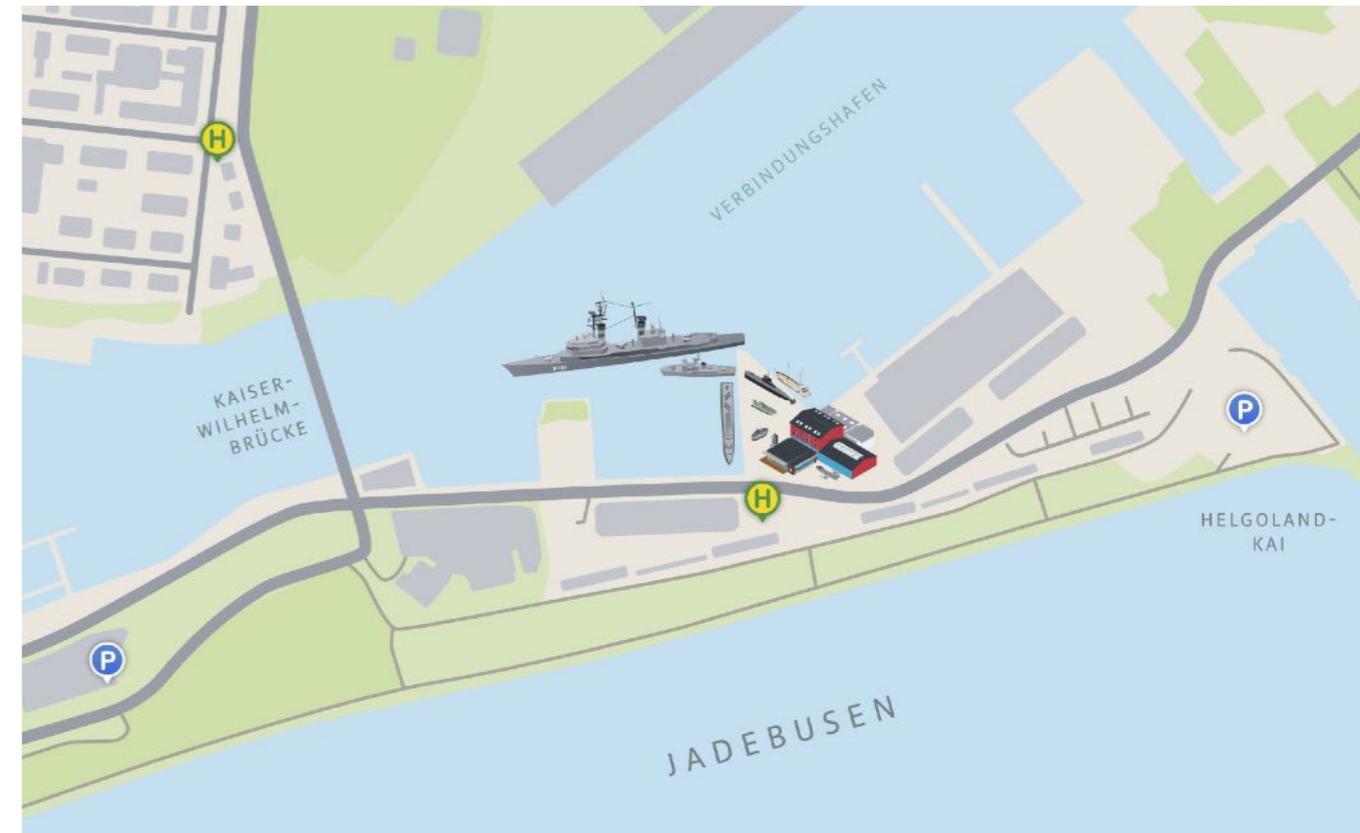
Seiten 37/38:

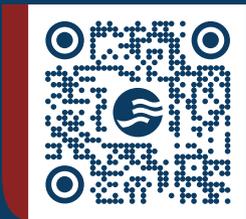
© Architekturbüro Ackermann + Renner GmbH BDA

© bloomimages, Hamburg (Visualisierung)

Alle anderen Bilder:

© Deutsches Marinemuseum





marinemuseum.de

